

LA CHIMERA

BUCH UND REGIE: ALICE ROHRWACHER

Josh O'Connor ... Arthur
Carol Duarte ... Italia
Vincenzo Nemolato ... Pirro
Isabella Rossellini ... Flora
Alba Rohrwacher ... Spartaco
Yile Yara Vianello ... Beniamina
Lou Roy-Lecollinet ... Melodie
Giuliano Mantovani ... Jerry
Gian Piero Capretto ... Mario
Melchiorre Pala ... Melchiorre
Ramona Fiorini ... Fabiana
Luciano Vergaro ... Katir
Luca Garciullo ... Il Portuale
Carlo Tarmati ... Carabinieri
Valentino Santagati ... Cantastorie
Piero Crucitti ... Cantastorie

Buch und Regie ... Alice Rohrwacher
Bildgestaltung ... Hélène Louvart
Editorin ... Nelly Quettier
Szenenbild ... Erita Frigato
Kostümbild ... Loredana Buscemi
Ton ... Xavier Lavorel
Hair Styling ... Daniela Tartari
Make Up ... Esm   Sciaroni
Casting ... Chiara Polizzi, Fiona Weir
Acting Coach ... Tatiana Lepore
Tonschnitt ... Marta Billingsley

Mischung ... Maxence Giekawy
Regieassistenz ... Nicola Scorza
Künstlerische Beratung ... Tiziana Poli
Line Producer ... Giorgio Gasparini
Production Manager ... Alessandro Stella
Associate Producer ... Manuela Melissano, Valeria Jamonte
Executive Producer ... Eli Bush, Jeff Deutchman,
Alessio Lazzareschi, Tom Quinn, Michael Weber
Produzenten ... Paolo Del Brocco, Alexandra Henochsberg,
Pierre-François Piet, Gregory Gajos, Amel Soudani, Michela Pini,
Olga Lamontanara
Produzent Carlo Cresto-Dina

Eine Produktion von TEMPESTA mit RAI CINEMA
in Koproduktion mit AD VITAM, AMKA FILMS PRODUCTION
sowie RSI Radiotelevisione Svizzera SRG SSR, Arte France Cinéma mit
Beteiligung von Arte France, Canal+, Cine+, TRT Sinema unterstützt von
Ufficio Federale Della Cultura (UFC) Gefördert von Aide Aux Cin  mas Du
Monde - CNC - Institut Français und Ministero Della Cultura - Direzione
Generale Cinema E Audiovisivo

Im Verleih der PIFFL MEDIEN
Verleih gefördert von Medienboard Berlin-Brandenburg, Creative Europe
Programme - MEDIA und Film Distribution Fund Of The Italian Ministry
Of Culture in Zusammenarbeit mit CINECITT  

I/F/CH 2023, 131 min, DCP, 1:1,85, 5:1



SYNOPSIS

Italien in den 80er Jahren. Der seltsame Brite Arthur ist als W  nschelruteng  nger der große Trumpf der wilden Truppe von „Tombaroli“, die die etruskische Erde auf der Suche nach antiken Sch  tzen umgraben: Etruskische Grabbeigaben von unermesslichem Wert, gemacht für die Seelen der Verstorbenen, nicht für die Augen der Menschen.

Doch Arthur jagt nicht der Chimäre vom schnellen Geld nach. Seine Chimäre sieht aus wie die Frau, die er verloren hat, Beniamina. Um sie zu finden, fordert er die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem heraus, auf der abenteuerlichen Suche nach jenem Tor zum Jenseits, von dem die Mythen sprechen. So einsam Arthurs Suche sein mag, allein ist er nicht. Da ist Beniaminas Mutter, die alternde Aristokratin Flora in ihrer riesigen Villa zwischen Grandezza und Verfall. Die Tombaroli, die ihn zu den wilden karnevalistischen Festen der Gegend mitschleifen. Der geheimnisvolle Hehler Spartaco, der die der Erde entrissenen Antiquitäten zu Spottpreisen ankauft. Und Italia, die mit unwiderstehlicher Fröhlichkeit und einem Crahskurs in italienischer Zeichensprache Arthur neue Lebensgeister einhaucht.

Eines Nachts stoßen Arthur, Italia und die Tombaroli unerwartet auf eine etruskische Schatzkammer. Angesichts der unermesslichen F  lle und atemberaubenden Schönheit scheinen sich die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Heiligem und Handfestem, Leben und Tod neu zu ordnen. Ist Arthurs Suche an ihr Ende gelangt?

ZUM FILM

„La Chimera“, nach „Glücklich wie Lazzaro“ der neue Film von Alice Rohrwacher, ist ein Wunder in der besten Tradition des italienischen Kinos: Magisch, tief, burlesk, bodenständig und fantastisch, philosophisch, kom  diantisch und dramatisch, bewegende Liebesgeschichte und ungest  mtes Abenteuer. Wunderbar gefilmt von Hélène Louvart und meisterhaft montiert von Nelly Quettier, brilliert Josh O'Connor („The Crown“) als melancholischer Grabräuber in einem umwerfenden Ensemble mit Carol Duarte, Vincenzo Nemolato, Alba Rohrwacher und der großen Isabella Rossellini.



REGIENOTIZEN



••• EINE UNTERIRDISCHE WELT

Dort, wo ich aufgewachsen bin, hörte man häufig Geschichten von geheimen Funden, heimlichen Ausgrabungen und mysteriösen Abenteuern. Man musste abends nur lange genug in der Bar bleiben oder in einer ländlichen Trattoria einkehren, um zu erfahren, dass dieser oder jener mit seinem Traktor ein etruskisches Grab freigelegt oder ein anderer eines Nachts in den Nekropolen eine Goldkette ausgegraben hatte, die so lang war, dass sie um ein ganzes Haus reichte. Wieder ein anderer war in der Schweiz zu Reichtum gekommen, mit dem Verkauf einer etruskischen Vase, die er in seinem Garten gefunden hatte.

••• GERIPPE UND GESPENSTER, FLUCHTEN UND DUNKELHEIT

Das Leben um mich herum war aus verschiedenen Teilen gemacht: Der eine war voller Tageslicht, gegenwärtig und betriebsam, der andere nächtlich, mysteriös und geheim. Es gab viele Schichten, und wir alle machten unsere Erfahrungen damit: Man brauchte nur ein paar Zentimeter Erde umzugraben, und das Fragment eines von fremden Händen geschaffenen Artefakts tauchte zwischen den

Kieselsteinen auf. Aus welcher Epoche schaute es mich an? Man brauchte nur in die Scheunen und Weinkeller der Gegend zu gehen, um zu erkennen, dass diese einst etwas anderes waren, etruskische Gräber vielleicht, Unterstände aus vergangenen Zeiten, heilige Stätten.

Die Nähe von Heiligem und Profanem, von Tod und Leben, die die Jahre meines Heranwachsens kennzeichnete, hat mich immer fasziniert und meine Sichtweise geprägt. Das ist der Grund, warum ich schließlich einen Film machen wollte, der diese vielschichtige Geschichte, diese Beziehung zweier Welten erzählt, den letzten Teil eines Triptychons über eine Region, deren Aufmerksamkeit sich auf eine zentrale Frage richtet: Wie soll sie mit ihrer Vergangenheit umgehen? Wie einige Grabräuber sagen: Bei uns sind es die Toten, die Leben geben.

„Josh O'Connor ist fantastisch als melancholischer Grabräuber, der wie von seinem eigenen Schatten gespielt wird. Jeder, der mit Arthur spricht, scheint ihn aus einem Traum zu wecken, an den er gerade zu glauben beginnt..“

INDIEWIRE



••• ARME TOMBAROLI

La Chimera ist die Geschichte des Auf- und Abs einer Bande von Grabräubern, die etruskische Gräber entweihen und mit den Antiquitäten bei den lokalen Hehlern hausieren gehen. Die Geschichte spielt in den 1980er Jahren, als jeder, der beschloss, ein „Tombarolo“ zu werden – und damit die unausgesprochene Grenze zwischen dem Heiligen und der Entweihung zu überschreiten –, das machte, um die Vergangenheit hinter sich zu lassen, um etwas Neues, etwas anderes zu werden. Die Tombaroli waren, ganz ohne Zweifel, voller Kraft und Jugend – und verdammt.



„Atemberaubend schön... Alice Rohrwachers Fabel ist ein vielschichtiges, bildgewaltiges Vergnügen und eine philosophische Reise in die Unbestimmbarkeit der Zeit. Die Erde gehört der Vergangenheit und der Zukunft, suggeriert dieses Filmwunder leise.“

Wir leben nur mittendrin.“

THE WRAP

Sie gehörten nicht der Vergangenheit an und sie waren nicht die Söhne ihrer Väter – dieser Männer, die neben den uralten Gräbern aufgewachsen waren, ohne sich jemals an

ihnen zu vergehen. Sie waren die Söhne von sich selbst. Die Welt gehörte ihnen: Sie konnten diese Orte betreten, die als tabu galten, Vasen zerschlagen, Votivgaben stehlen und sie verkaufen. Für sie waren das nichts als Museumsstücke, alter Plunder. Keine heiligen Gegenstände mehr. Die Naivität der Leute, die diese Sachen damals in die Gräber gelegt hatten, brachte sie zum Lachen. Sie fragten sich nämlich, wie es möglich war, dass ein Volk all diesen Reichtum in der Erde vergraben konnte, für die Seelen... Vergisst die Seelen – sie wollten das Gold selbst genießen, und wie! Die Etrusker hatten ihre Kunst, ihr Handwerk und ihre Schätze dem Unsichtbaren verschrieben. Für die Grabräuber existierte das Unsichtbare nicht.



„Ein ungestümer, lebendiger, einzigartiger, flüchtiger, ganz und gar eigensinniger Film, durchströmt von einer tiefen Wärme. Denn er ist an jenem Ort angesiedelt ist, an dem Geschichten letztlich die Erinnerung aller sind.“ EL MUNDO



••• KUNSTHÄNDLER ODER KLEINE RÄDCHEN IM GETRIEBE?

Der Cantastorie, der Balladensänger, dem wir im Film begegnen, singt: „Der Tombarolo ist ein Tropfen im Ozean“. Wie sich herausstellt, stimmt das. „La Chimera“ behandelt eine der größten Fragen, vor der Italien und viele andere Länder, die Wiegen antiker Zivilisationen sind, seit dem 20. Jahrhundert und vor allem seit dem Krieg stehen: Der Markt für antike Kunst und besonders der illegale Handel mit archäologischen Schätzen.

*„Poetisch und politisch,
durch und durch italienisch,
ein Film über die Kraft der Poesie
und die Schönheit, die darin liegt,
die Welt mit eigenen Augen zu sehen.“*
CADENA SER

Dieses Geschäft wurde in Etrurien besonders populär, es schlug Wurzeln unter den Vertretern einer jungen Generation, die vom Wunsch angetrieben war, sich für eine Reihe



von sozialen Missständen zu rächen. Sie wollten auf andere Weise Geld verdienen, sie wollten nicht für die Chefs arbeiten. Sie waren der Meinung, dass ihnen die Funde geradezu zustanden, einfach weil sie zu ihrer Region gehörten. Es scheint, als würde dieses ungeschriebene Recht – abgeleitet aus der Erinnerung an große, privat finanzierte archäologische Ausgrabungen wie die von Lucien Bonaparte und dem schwedischen König – seine Spuren unter den Bewohnern Etruriens hinterlassen haben.

Die örtlichen Grabräuber waren fast stolz darauf, auf ihren Streifzügen alte archäologische Stätten und Gräber zu zerstören. Aber tatsächlich waren sie nur kleine Rädchen im Getriebe, Spielfiguren und Opfer eines Systems, das viel größer war als sie. Sie dachten, sie hätten die Macht zu entscheiden, aber in Wirklichkeit handelten sie im Interesse eines Kunstmarktes, der mindestens in den 1980er und 1990er Jahren völlig von der eigenen Region getrennt war. Es war ein Sektor, dessen Umsatz höher als der des italienischen Drogenmarktes war, und über Jahrzehnte stellte er mit seinen viel geringeren Risiken ein noch besseres Geschäft dar. Gerichtsverfahren, wenn es sie gab, wurden oberflächlich geführt, die Prozesse verliefen äußerst



schleppend. Kurzum, diejenigen, die sich für die Raubtiere hielten, waren in Wirklichkeit die Beute des viel größeren Kunstmarktes, der sie verschlang. Spartaco, der zweideutige Drahtzieher mit dem sanft auf dem See treibenden goldgelben Boot, ist eines seiner Symbole.

••• ARTHUR, DER AUSLÄNDER

Die Hauptfigur in „La Chimera“ ist Arthur, der Ausländer. Er lebt nicht innerhalb oder außerhalb der Stadtmauern, sondern genau an ihnen. Er kommt aus einem Land, das nicht genau bestimmt wird: Es könnte England sein, es könnte Irland sein ... Aber vielleicht ist das nicht so wichtig, vielleicht ist es Arthur selbst, der es nicht verraten will. So sehr die Bande der Tombaroli ihn aus ihrem täglichen Treiben heraushalten mag, ist es dennoch er, den sie zu ihrem Anführer auserkoren haben. Arthur ist jemand, über den viel gesprochen wird.

Arthur ist anders als die anderen, weil er weder zum örtlichen Umfeld noch zur Gang gehört. Was er sucht, ist nicht Profit und Geld und Abenteuer, sondern etwas anderes, etwas, an dem er andere nur schwer teilhaben lassen kann. Aber er mag es, mit der Bande herumzuhängen, er ist fasziniert von der Stadt, mit ihren Festen, Lichtern und Feuerwerken. Vor allem erlebt er ein Gemeinschaftsgefühl, das er bisher nicht kannte. Seine Faszination ist eine, die

eine lange Geschichte hat, die bis in die Zeiten der „Grand Tour“ zurückreicht, als Italien viele junge Nordeuropäer in seinen Bann schlug. Aber all das ist ihm nicht genug.

*„Eine bizarre Schönheit,
die einzigartige Fähigkeit zur Verflechtung
von Formen, Theatralik, Burleske,
das Fantastische, das der Realität
entspringt, die träumerische Schärfe
Fellinis, die erdige Glut Rossellinis –
das sind Kennzeichen großer
Filmemacher:innen. Alice Rohrwacher
ist unbestreitbar eine von ihnen.“*
CULTUROPOING

So wie Orpheus sich auf die Suche nach Eurydike begibt, hat Arthur das Gefühl, dass er, wenn er gräbt, etwas finden kann, das er verloren hat – als könne er durch das viel gerühmte „Tor zum Jenseits“ gehen. Im Jenseits ist Beniamina, die Frau, die er vor Jahren verloren hat, seine „Wurzel“. Auf seiner Reise wird Arthur von zwei Frauen begleitet: Beniamina auf der einen Seite, die nicht mehr bei ihm ist, ihn aber magnetisch anzieht, und Italia, fröhlich und lebendig, aber gläubisch und komisch, eine Frau, die Arthur lieben könnte... wenn er nur die Vergangenheit loslassen würde. Verdammnis oder Erlösung? Ekstase oder Lüge?





••• VISUELLE GESTALTUNG

Wir haben mit drei Formaten analogen Films gearbeitet: 35 mm, das sich für Fresken, für Ikonografie, für großformatige Illustrationen wie in Märchenbüchern eignet; Super-16 mit seinem unvergleichlichen Vermögen zum Erzählen und zur Synthese, die uns wie magisch direkt ins Herz des Geschehens führt; und 16 mm, wie von einer

kleinen Amateurkamera aufgenommene Fundstücke, die an Randnotizen in einem Buch erinnern. Ich habe in „La Chimera“ versucht, sehr unterschiedliche Fäden miteinander zu verweben, wie in einem orientalischen Wandteppich. Ich habe versucht, mit dem Thema des Films zu spielen, zu verlangsamen, zu beschleunigen, zu singen, zu verkünden, zu hören. Und die Vögel im Flug zu beobachten, die für die Etrusker unser Schicksal zeigten. Das Wichtigste ist, wie in einem Kaleidoskop in der Geschichte eines Menschen die Geschichte der Menschen zu finden, und sich rund um einen Film zu versammeln, um uns zu fragen, wie unglücklich und wie komisch, wie bewegend und wie gewalttätig die Menschheit wirklich ist.

(Alice Rohrwacher)

